

Jahresbericht 2010

1.1. – 31.12.2010

Administratives vorweg: Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 traf sich der Vorstand zu 3 Sitzungen (10.2., 10.3., 21.12.), in denen verschiedene Sachfragen zur Diskussion standen. Die Frage „EDAI - wie weiter?“ stellte sich nicht so dringend wie manchmal in anderen Jahren, kamen doch immer wieder Signale aus Kanada, die einzelne geplante Projekte als realisierbar erscheinen liessen.

Dabei rückte das Projekt **Non-Timber-Produkte** (Blueberries) von **Rose und Ric Richardson** (Saskat-chewan) laufend stärker in den Mittelpunkt, hatte es doch dank der Beratungsreise von Bernard Müller 2009 wichtige Impulse erhalten. Das Blueberry-Projekt soll von Regierungsstellen in Saskatchewan mit 1,6 Mio. can\$ finanziert werden; EDAI habe wesentlich zu dieser vorgesehenen Unterstützung beigetragen, hiess es vom Ehepaar Richardson. Zwar arbeiteten die auch von den Medien zusätzlich motivierten Regierungsstellen in Saskatchewan wie zu erwarten mit Verzögerung, aber Ric Richardson meldete immer wieder optimistisch vom Aufbau von zusätzlichen Kontakten zur Beförderung des Projekts. Am 7.11.2010 erhielt EDAI die Meldung, dass die Gründung von 2 Genossenschaften auf gutem Wege sei: die Cooperative Mawsootan (Let's pick berries) für die Beerenernte und die Cooperative Mensa (Berries) für deren Vermarktung. Auch EDAI scheint als unterstützende Organisation weiterhin das Interesse von Medien und offiziellen Stellen in Saskatchewan zu geniessen.

Die **Wald und Holznutzungspläne** der **Pikangikum First Nation** könnten allerdings vor neue Probleme gestellt werden. Am 18. Mai 2010 gaben 21 kanadische Holzfirmen und 9 Öko-NGOs bekannt, sie hätten das sogenannte Candian Boreal Forest Agreement (CBFA) unterzeichnet. Mit diesem Abkommen sollten 70 Millionen Hektar Wald unter anderem zum Schutz der Karibus von der Abholzung ausgenommen werden. Der grösste Teil dieser Schutzzonen betrifft längst existierende Vertrags- oder Landförderungsgebiete von Ureinwohnern, so zum Beispiel auch der Pikangikum First Nation. Die treibende Kraft für die Allianz mit den Holzfirmen war Greenpeace Kanada. Dass keine indianischen Nationen, Gruppierungen oder Organisationen vorgängig in die Verhandlungen einbezogen, ja nicht einmal darüber informiert wurden, überraschte EDAI nicht. Die Proteste von First Nations und Gruppierungen kamen postwendend, und EDAI hat auf der Homepage sofort die entsprechenden Informationen verbreitet - siehe dazu www.edai-ch.org.

Für die Pikangikum First Nation ist zu erwarten, dass sie ihr White Feather- und das Two Feathers-Projekt nicht ohne Widerstand der Unterzeichner des CBFA realisieren kann. Einmal mehr geht es in Kanada bei der Nutzung von Naturressourcen um den Schutz von Pflanzen und Tieren und nicht um die verbrieften Rechte von Menschen, die ihre Wohngebiete seit jeher gerade auch mit Rücksicht auf Flora und Fauna bewirtschaften. EDAI wird die weitere Entwicklung genau verfolgen und hofft, dass die vielen ablehnenden Reaktionen vor allem die Öko-NGOs dazu bewegen werden, wenigstens im Nachhinein die First Nations in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Zumindest hat Greenpeace Kanada Signale in diese Richtung ausgesendet, allerdings erst Monate nach der Unterzeichnung des Abkommens.

Keine weitere Entwicklung konnte das **Försterprojekt**, das Monika Jäggi initiiert hat und betreut, nehmen. Die schweizerischen Fachleute, die beratende Funktionen zu Händen interessierter indianischer Waldnutzer im Prinzip übernehmen möchten, signalisierten eine gewisse Zurückhaltung, weil sie den zeitlichen Aufwand als relativ hoch veranschlagen und die sprachliche Verständigung als schwierig einschätzen. Der Vorstand von EDAI diskutierte und diskutiert weitere Möglichkeiten, die über die blossen Forstbelange hinausreichen: Holznutzung zu Energiegewinnungszwecken zum Beispiel. Monika Jäggi wird am Försterprojekt dranbleiben, und der Vorstand klärt die erweiterten Möglichkeiten des gegenseitigen Austauschs von Informationen und von direkten Kontaktaufnahmen ab. Einzelheiten dazu wurden bereits im Jahresbericht 2009

genannt. Wichtig für EDAI bleibt, dass Monika Jäggi dieses Projekt nicht als Vorstandsmitglied betreut, sondern mit ihrer Arbeit eine Möglichkeit für die direkte Projektarbeit von EDAI-Mitgliedern aufzeigt.

Am 3. März 2010 hatte **Henry Red Cloud** einen Auftritt im NONAM, Zürich. Heinz Lippuner nahm an diesem Anlass teil und sprach Henry im Verlauf der Diskussion auf den Fortgang des Projekts **Treibhaus** an. EDAI hat 2006 das Dach des Treibhauses finanziert (siehe www.edai.ch.org), aber Henry war in der Folge eher mit seinem Solarheizungsprojekt beschäftigt. In seiner Beantwortung der Frage teilte er mit, dass weiterhin Treibhaus-Gemüse produziert wird und dass etliche Familien auf Pine Ridge dieses käuflich oder bei Bedürftigkeit gratis erhielten. EDAI wurde von Henry zudem für die Unterstützung des Projekts öffentlich und mit Verve gedankt.

Was die **Lieferung von Wildreis** betrifft, beschloss der Vorstand eine Testphase anzusetzen. Dabei wurde noch im Dezember 2009 festgestellt, dass die Lieferung auch grösserer Quantitäten innerhalb Kanadas durchaus funktioniert. Der nächste Testschritt sollte abklären, ob Lieferungen auch in die Schweiz wieder machbar wären. Zwei Vorstandsmitglieder bestellten ein kleineres Quantum Wildreis, was am 6.1.10 vom Wabigoon Lake-Büro bestätigt wurde. Die Lieferung jedoch war auch am 31.12.2010 noch ausstehend (und weitere Informationen aus dem Wildreis-Land ebenfalls). Indirekte Erkundigungen ergaben, dass in der Produktionsorganisation Unklarheiten über die Verantwortlichkeiten anstehen bzw. nicht ausgeräumt sind, so dass auch in nächster Zukunft nicht mit Lieferungen ausserhalb Kanadas zu rechnen ist.

Die **Homepage** entwickelte sich im Berichtsjahr 2010 weiterhin als Informationsdrehscheibe par excellence. Gemäss den statistischen Rückmeldungen wurde sie von Firmen und Personen gerade auch in Übersee genutzt. Nicht ganz befriedigend ist die Tatsache, dass der geplante Website-Ausbau und Neuauftritt, welche sich unser Webmasters Bernard Müller aufgeladen hat, sich recht zeitraubend gestaltet und von den EDAI zur Zeit zur Verfügung stehenden Computerprogrammen nicht optimal unterstützt wird. Es wäre sehr wünschenswert, dass mit der Materie vertraute EDAI-Mitglieder hier ihre Hilfe anbieten könnten.

Bei der in jedem Verein immer wieder anstehenden Frage „**Wie weiter?**“ in der Arbeit und Vereinsentwicklung blickt der Vorstand erneut zuversichtlich in die Zukunft. Was ihn im Blick auf die momentane Situation wie 2009 besorgt machen könnte, ist das finanzielle Problem: Wie lassen sich selbst beim leicht erhöhten Mitgliederbestand (31 Mitglieder am 31.12.2010) die anfallenden Kosten tragen. Selbst wenn es der White-feather Forest Management Corporation trotz des CBFA die Finanzierung weiterer Auslagen von EDAI für Beratung und Förderung ihrer Projekte zu übernehmen gelingt, dürfte der Bedarf an finanziellen Mitteln weiter steigen.

Wie seit 1992 haben die Vorstandsmitglieder, die zwar nicht immer dieselben waren, von denen sich aber doch ein sog. Stock halten liess, die Arbeit von EDAI tatkräftig und mit einer beruhigenden Kontinuität unterstützt bzw. geplant und erledigt.

Wie sich der Vereinsbestand personell und finanziell weiter entwickeln liesse, bleibt als Frage offen resp. möchte der Vorstand an die Mitglieder als Aufforderung zum Mitdenken und Mitgestalten ins Jahr 2011 weitergeben.

Grüt, 16. Mai 2011

Für den Vorstand von EDAI

Der Präsident

Heinz Lippuner